

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 13 (1937-1938)
Heft: 6

Artikel: Massive Möbel aus alter Zeit
Autor: Leuthard, Josef
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1066385>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Massive Möbel aus alter Zeit

Von Josef Leuthard, Zürich

Wer immer noch nicht davon überzeugt sein sollte, dass trotz der Zentralheizung das massive Möbel seine Berechtigung hat und heute so konstruiert werden kann, dass die Einflüsse der Zentralheizung ihm nicht schaden können, soll in den nachfolgenden Ausführungen einen Beweis mehr erhalten, wie irrig die skeptische Einstellung gegen das massive Möbel ist. Leider herrscht ja auch zum Teil in Fachkreisen noch eine sehr zurückhaltende Ansicht in bezug auf die Haltbarkeit des massiven Möbels in der Zentralheizung, so dass es nicht verwunderlich ist, wenn auch der Laie dieses gänzlich unberechtigte Misstrauen teilweise noch aufrecht erhält.

Als schlagenden Beweis, dass massive Möbel sich in der Zentralheizung nicht bewähren sollen, wird das Argument vorgetragen, dass alte Schränke und Truhen sich Jahrhunderte hindurch ge-

halten hätten, in der Zentralheizung jedoch binnen kurzem mehr oder weniger stark beschädigt worden seien. Diese Tatsache, dass viele alte Truhen und Schränke wirklich den schädlichen Einflüssen der Zentralheizung erlegen sind, kann keinesfalls bestritten werden. Dies ist aber kein Beweis gegen das massive Möbel, sondern dies sind Beispiele, an denen wir lernen können, wie heute massive Möbel nicht konstruiert werden dürfen. Diejenigen, welche glauben, mit ihrem Argument, dass alte Truhen und Schränke sich in der Zentralheizung nicht bewährt hätten, den Beweis erbracht zu haben, dass in unserer heutigen Zeit der Zentralheizung nur das furnierte Möbel berechtigt sei, machen eine falsche Rechnung. Schon ein Gang durch unsere Museen, die heute ja durchwegs ebenfalls durch Zentralheizung erwärmt werden, belehrt uns, dass zum Beispiel neben tadellos erhaltenen Schränken aus dem 16. und 17. Jahrhundert, die also der Zentralheizung standgehalten haben, solche stehen, die Risse aufweisen und deren Flächen krumm geworden sind. Haben sich diese Skeptiker nie gefragt, weshalb es möglich ist, dass massive Möbelstücke aus früheren Jahrhunderten

Abb. 1 Truhe aus Territet, aus dem 16. Jahrhundert



sich teilweise glänzend, teilweise gar nicht in der Zentralheizung gehalten haben. Diese Frage drängt sich einem unwillkürlich auf, wenn man alte kunstvolle Handwerksmöbel in unseren Museen betrachtet und dabei obige Wahrnehmung macht. Und wenn man dieser Frage auf den Grund geht, kommt man schliesslich zum Ergebnis, dass die Verschiedenartigkeit, mit welcher sich alte Möbel in der Zentralheizung bewähren, auf entsprechende Konstruktionen zurückzuführen ist. Vor allem stimmt es also nicht, wenn behauptet wird, alle alten Möbel würden in der Zentralheizung beschädigt werden.

Wenn wir heute massive Möbel herstellen, müssen wir als wichtigsten Faktor darauf Bedacht nehmen, dass auch kleine Holzflächen des betreffenden Möbelstückes die Möglichkeit zum Wachsen und Schwinden haben. Wenn dieses Grundgesetz im heutigen Massivmöbelbau erfüllt wird, kann jede Garantie geboten werden, dass solche Möbel sich in der Zentralheizung bewähren. In früheren Zeiten mussten sich die Meister des Schreinerhandwerks nicht an diese Vorschrift halten. Zufällig fassen jedoch alte handwerkliche Konstruktionen auf diesem Prinzip (erwähnt sei zum Beispiel nur die alte Konstruktionsart der Zinkung, die mit Erfolg auch im heutigen Massivmöbelbau angewandt wird), so dass es viele alte Möbelstücke gibt, die ganz unbeabsichtigt so konstruiert wurden, dass sie sich auch heute in der Zentralheizung halten, währenddem andere alte Möbelstücke Konstruktionen aufweisen, die heute wegen der Zentralheizung nicht mehr zulässig wären, da sie dem Wachsen- und Schwindenkönnen des Holzes keine Rechnung tragen.

So ist zum Beispiel von der Truhe aus Territet aus dem 16. Jahrhundert zu

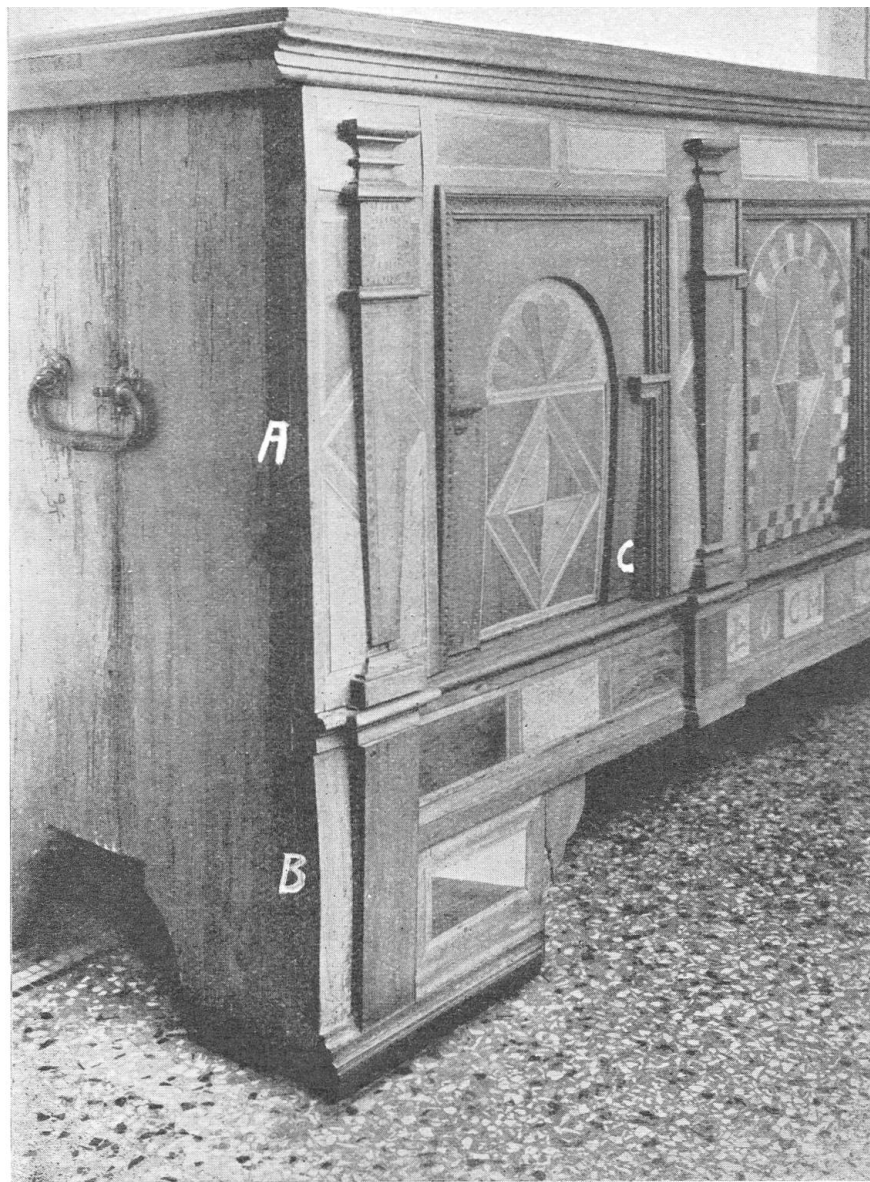


Abb. 2 Truhe aus der Ostschweiz 1670

sagen (Abb. 1), dass diese keinesfalls in der Zentralheizung Risse bekommen wird oder dass die Flächen krumm werden. Es wurde bei dieser Truhe die Zinkenkonstruktion angewandt, sämtliche Holzflächen laufen waagrecht, so dass alle Partien dieses Möbelstückes wachsen und schwinden können.

An dieser Stelle sei nicht unterlassen, auch nachdrücklich auf die prachtvollen Schnitzereien dieser alten Truhe hinzuweisen. Diese Schnitzereien sind unmittelbar aus den Holzflächen selbst herausgearbeitet, weder aufgeleimt noch in Rosetten oder Füllungen eingesetzt. Diese Art Schnitzerei ist ehrliche, kunstvolle Handwerksarbeit und darf auch für unsere Zeit als Vorbild bewertet werden. Selbstverständlich werden unsere Holz-

schnitzer und Bildhauer andere Motive wählen, aber wichtig ist auch für unsere Zeit, dass eine ehrliche Leistung wieder anerkannt wird und dass alles Vorge-täuschte und Schwindelhafte als solches erkannt und verpöht wird. Leider kann man aber noch allzu oft in den Auslagen von gewissen Möbelhandlungen Möbelstücke sehen, die nichts mit einer ehrlichen Handwerksarbeit zu tun haben. Erinnert sei gerade in bezug auf Schnitzereien zum Beispiel an Herrenzimmer-Einrichtungen in nachgeahmtem Renaissancestil, die mit überladenen, von der Maschine gestochenen Schnitzereien prun-ken. Wer eine anständige Gesinnung in sich trägt, wird bestimmt lieber Möbel ohne Schnitzereien wählen, als solche, deren Schnitzereien von der Maschine hergestellt und aufgeleimt wurden.

Abb. 3 Bemalter Bauernschrank aus der Ostschweiz 1782



Um wieder auf das angeschlagene Thema bezüglich der abgebildeten Truhen und Schränke und deren Bewährung in der Zentralheizung zurückzukommen, sei nun auf die Truhe aus der Ostschweiz 1670 (Abb. 2) hingewiesen. Diese Truhe war wohl für die damalige Zeit, als das Schreckgespenst Zentralheizung noch nicht herrschte, absolut einwandfrei konstruiert, dürfte aber heute keineswegs mehr in der gleichen Konstruktionsweise hergestellt werden. Diese Truhe konnte der Zentralheizung nicht standhalten, und zwar aus folgenden Gründen: Bei Punkt A ist ersichtlich, dass auf die blinde Frontwand ein sichtbares Frontstück aufgesetzt wurde. Beide Holzstücke laufen in einer anderen Richtung, so dass keines dieser Holzstücke die Möglichkeit zum Wachsen und Schwinden hat. Dass früher auch

beim Fournieren willkürlich vorgegangen werden durfte, ist bei Punkt B zu sehen. So ist bei dem auf die Seitenwand aufgesetzten Sockelstück das Krummwerden dadurch entstanden, weil dasselbe nur einseitig furniert wurde. Aussen ist die Holzfläche also abgesperrt, inwendig ist das Holzstück jedoch, nachdem das Möbelstück in die Zentralheizung kam, bei Punkt B nachgetrocknet, so dass sich die Sockelpartie notgedrungenemassen nach aussen krümmte. Noch deutlicher ist dieses Krummwerden infolge einseitigen Fournierens bei Punkt C zu sehen. Selbstverständlich musste der damalige Handwerksmeister, welcher diese Truhe verfertigte, nicht darauf Bedacht nehmen, diese so zu konstruieren, dass sie der Zentralheizung standhalten kann, weshalb diese Truhe trotzdem als handwerkliches Meisterstück betrachtet werden muss, obschon sie für die heutige Zeit in ihrer Konstruktion nicht einwandfrei ist.

Ein Beispiel eines Schrankes, dessen Konstruktion auch heute

zulässig ist, stellt der bemalte Bauernschrank aus der Ostschweiz 1782 (Abb. 3) dar. Auch dieser Schrank wird sich zweifelsohne in der Zentralheizung halten und weder Risse bekommen noch krumm werden.

Dieser Schrank wurde natürlich nicht aus der Überlegung heraus, allen Holzflächen die Möglichkeit zum Wachsen und Schwinden zu geben, nach unserer heutigen Auffassung richtig konstruiert, sondern lediglich deshalb, weil dieser Schrank zum Auseinandernehmen ist. Die verschiedenen Teile sind nicht fest zusammengefügt. Sie stoßen also auf keinen Widerstand und können ungehindert wachsen und schwinden. Die Türen weisen Füllung und Rahmen auf, was ohnedies auch für den heutigen massiven Möbelbau eine absolut einwandfreie Konstruktion ist. Bemerkenswert ist dabei, dass die Rahmen der Türen in einer Breite gehalten sind, die Gewähr bietet, dass die Holzstücke der Rahmen keine Risse bekommen können.

Bei dem abgebildeten Schrank aus Elgg (Abb. 4) aus dem Jahre 1523 ist das Gegenteil ersichtlich, nämlich die zu breiten Rahmen, welche bis zu einer gewissen Breite (A) in der Gehrung gerissen sind. Es ist somit als Grundsatz für den heutigen massiven Möbelbau zu merken, dass Rahmen nicht zu breit gemacht werden dürfen, wenn sie der Zentralheizung standhalten sollen.

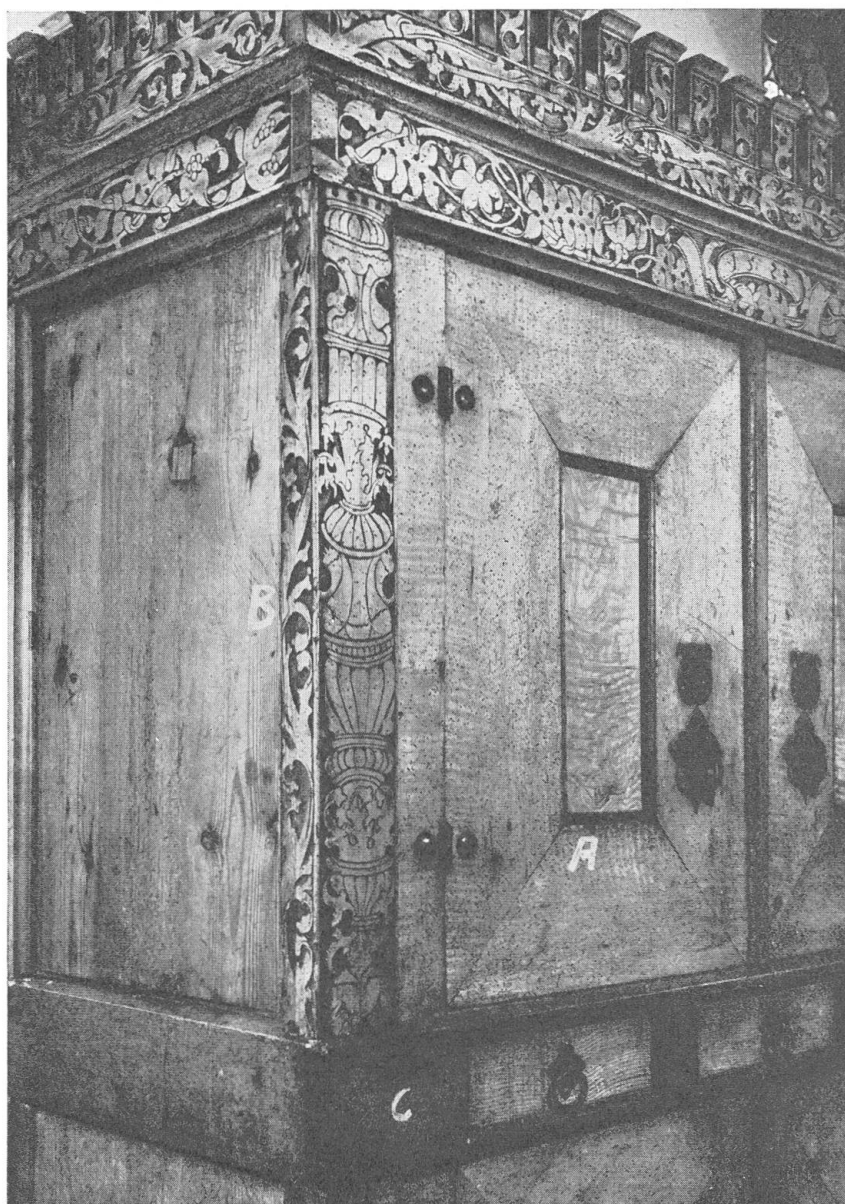
Von diesem Schrank aus Elgg ist weiter zu sagen, dass die Verbindung der Stollen mit den Seiten als gut konstruiert zu bezeichnen ist und auch heute so gemacht werden dürfte, da die seitlichen Frontstückstollen und die Seiten in gleicher Richtung laufen und nicht mit Querleisten verbunden sind, also demnach wachsen und schwinden können. Auch der Rahmen C, sowie der geschnitzte Rahmen, jeder durch

Zinkung zusammengefügt, sind für sich selbst fertig konstruiert. Die einzelnen Schrankteile sind ineinandergestellt in einem Falz. Auch die für sich separat konstruierten Rahmen können somit wachsen und schwinden.

Schon diese kurzen Betrachtungen müssen auch dem Laien beweisen, wie irrig die Auffassung ist, dass massive Möbel sich in der Zentralheizung nicht bewähren sollen.

Wer sich selbst von der Richtigkeit obiger Ausführungen überzeugen will, versäume nicht, einmal unsere schweizerischen Museen, vor allem das schweizerische Landesmuseum in Zürich, zu besuchen. Jeder wird dann ebenfalls die Wahrnehmung machen, dass sich einzelne Möbelstücke tadellos in der Zentralhei-

Abb. 4 Schrank aus Elgg 1523





Zentralheizungsbeständiger Geschirrschrank aus massivem Nussbaumholz. (Entwurf und Ausführung: Beratungsstelle von „Raum und Handwerk“, Zürich)

zung halten, andere wieder rissig und krumm geworden sind, und zwar aus Gründen, wie sie durch obige Erklärungen dargelegt wurden. Wenn unsere schweizerischen Möbelschreiner und Innenarchitekten sich in das Gebiet der Massivkonstruktionen einarbeiten wollen, wie sie in unserer heutigen Zeit angewendet werden müssen, so ist ihnen zu empfehlen, unsere Museen häufiger zu besuchen und an den gemachten Wahrnehmungen an alten Schränken und Truhen die Wegleitung und Anwendung der Konstruktionen für unseren heutigen massiven Möbelbau zu finden.

Und da das massive Möbel eine spezielle Form bedingt, haben gerade unsere Innenarchitekten die Aufgabe vor sich, Formen für Möbel zu ersinnen, die sich

in Massivholz konstruieren lassen. Jeder Fachmann weiss, dass nicht alle Formen massiv konstruiert werden können. Grosse, glatte Flächen, breite Friese und Rahmen usw. geben keine Gewähr, dass sie sich in Massivholz in der Zentralheizung bewähren.

Deshalb ist vor allem die Schaffung der Form beim massiven Möbel wichtig. Aber gerade die beseelteren der heutigen Menschen sind froh, dass ausser den glatten, polierten Serienmöbeln auch wieder das handwerklich gearbeitete Massivmöbel geschaffen wird. Das massive Möbel, das in sorgfältiger Handarbeit vom Handwerker hergestellt wird, war und wird zu allen Zeiten ein Wertstück sein, denn beim massiven Möbel kann eine kunst sinnige Schreinerhand am deutlichsten ihre Meisterschaft beweisen. Wohl wur-

den auch kunstvolle Fournierzusammensetzungen und mühsame Einlegearbeiten von geschickter Hand gefertigt, doch beim massiven Möbel vereinigen sich in viel stärkerem Masse die Begriffe Natur und Kultur, während dem furnierten Möbel, besonders dem kunstvoll furnierten, meistens etwas Gekünsteltes anhaftet. Jedenfalls ist es immer wieder die Meisterschaft der Hand, die uns Menschen zur Bewunderung hinreisst und uns beinahe mit einer Art Liebe an den Dingen hängen lässt, die durch die menschliche

Hand entstanden sind. Und weil nach einer langen Zeit der Herzenskälte und der Gemütsarmut wir Menschen in unseren Behausungen wieder lebendige Wärme und Wohnbehaglichkeit verspüren wollen, ist die Forderung nach den von Hand geschaffenen Dingen und somit auch nach dem massiven Möbelstück so gross und dringlich geworden. An den massiven Möbeln aus alter Zeit können wir erkennen, wie sie durch Jahrhunderte hindurch den Menschen wertvoll geblieben sind.

Vorsicht beim leisesten Halsreiz!

Denn im Halse beginnen die meisten Infektionskrankheiten. Durch den Mund wandern die Krankheitskeime zu Millionen in den Körper und können die Ursache bössartiger Infektionen werden.



Nämlich wenn es ihnen gelingt, die deckende Schleimhaut zu durchdringen und Entzündungen anzufachen und wenn dann die Gifträger in die Blutbahn übergreifen.

Darum Vorsicht beim leisesten Halsreiz! Sofort gurgeln mit Sansilla, das die Schleimhäute abdichtet und gegen Bakterien unempfindlich macht. Nutzen Sie seine bakterienfeindliche, entzündungshemmende Kraft, die so viel Gutes, so viel Linderung schafft.

Und mit Sansilla gurgeln Sie sparsam, denn bei normalem Gebrauch reichen Ihnen 100 Gramm fast für ein halbes Jahr.

Sansilla

das Gurgelwasser für unser Klima

Ein Hausmann-Produkt. Erhältlich in Apotheken.

Jetzt mit Schraubverschluss zu haben

Originalflaschen
zu 50 Gr. Fr. 2.25
zu 100 Gr. Fr. 3.50